

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 22

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 5, Mai 1920
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule und Pädagogik.

Hensel, Paul. *Rousseau.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 180.) 3. Aufl., 108 S. mit einem Bildnis Rousseaus. Leipzig, B. G. Teubner, 2 M., gb. M. 2. 65 u. T.-Z.

Nicht eine Darstellung von Rousseaus Lebensgang, vielmehr ein Bekenntnis zu seiner Lehre hat der Verf. im Auge. Und dabei zugleich die Stellung der Deutschen zu dem Genfer Philosophen. Darin liegt die Anlage des Büchleins begründet, das Rousseaus Ideen zur Geschichte (Discours), zum Recht (Contrat social), zur Erziehung (Emile), zur Poesie (Nouvelle Héloïse) und zur Religion (Confessions) behandelt und damit eine Philosophie seines Lebenswerkes bietet, und das in klarer ansprechender Form, die für Rousseau wirbt. Die äussere Lebensgeschichte ist auf einige chronologische Seiten am Schlusse des Bändchens zusammengedrängt. Wer Rousseau nicht im Original lesen kann, gelangt durch dieses Büchlein zu einem Einblick in dessen noch heute wirksame Gedankenwelt.

Fritz, G. *Volksbildungswesen.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 266.) 2. Aufl. Leipzig, Teubner, 120 S. mit 12 Abb.

Eine Fülle von aufklärenden Mitteilungen über die Bibliotheken Englands und Amerikas, die Hochschul-Ausdehnung, die dänischen Volkshochschulen, die deutschen Bestrebungen für Bücherhallen, Volkshochschulen, Kunst fürs Volk sind in diesem Bändchen zusammengetragen. Abbildungen unterstützen den Text und für Einzelfragen gibt das Literaturverzeichnis weitere Quellen an.

Fock, Ernst, Dr. *Die Einheitsschul-Bewegung.* 150 S. gr. 8° mit 22 Skizzen, M. 4. 50 u. T.-Z.

Kemsies, Ferdinand, Dr. *Psychologie und Hygiene der Einheitsschule.* Mit Geleitwort von Univ.-Prof. Dr. A. Czerny. 126 S. gr. 8°, 4 M. u. T.-Z. Berlin W. 57, Otto Salle.

Die beiden Schriften führen mitten in die Bewegung um die Einheitsschule, die Deutschlands Schulwelt beschäftigt. Beide Verfasser sind gegen die Grundschnelle von 6 Jahren. Dr. Fock verteidigt die Vorschulen. Er zieht die politische, die religiöse, die ethische Seite der Schule, die pädagogisch-psychologischen Momente, schultechnische und sozialpolitische Gründe herbei, um seine Ansicht zu stützen. Eine Übersicht der ausländischen Schulsysteme, insbesondere aber der in Deutschland aufgetauchten Vorschläge über den Schulaufbau bilden mit seinen Vorschlägen das wertvolle Schlusskapitel. Ob der Leser seine Ansicht teilt oder nicht, er erhält Aufschluss über die Strömungen, welche die Einheitsschule umbrausen. Das erste Buch wird durch das zweite ergänzt, indem Dr. Kemsies nach der einleitenden Darstellung der getroffenen Massnahmen (Religionserlass, Reichsverfassung) Schuleinrichtung und Schularbeit vom psychologisch-hygienischen Standpunkt erörtert und dabei das Selbstbestimmungsrecht der Jugend, Schulstrafen, ärztliche Schulaufsicht, Leibesübungen, Stundenplan usw. behandelt. Seine Ausführungen sind beachtenswert. Die in beiden Schriften berührten Fragen tauchen auch bei uns in Schulorganisations-Debatten auf.

Ernte und Aussaat. Ein Sammelwerk aus dem Reiche der Bildung und Erziehung. Schriftleitung: Schulrat K. König. Verlag: Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Verschiedene Richtungen sollen in der Sammlung von Einzelarbeiten zum Ausdruck, in jedem Heft eine bestimmte Frage zur Behandlung kommen. In Heft 1: Kollegiale Schulleitung von Dr. Ernst Weber (46 S., M. 2. 70) greift der neue Seminardirektor zu Bamberg eine unstrittene Frage frisch auf: der alten Schulleitung und ihrer Bürokratie weint er keine Träne nach; aber er fordert auch für die kollegiale Schulleitung den verantwortlichen Führer, die vorbildliche Meisterschaft des pädag. Leiters, worüber die Meinungen auseinandergehen. — **Radolf, Bluck** tritt in Heft 2: Das Ziel der höhern Mädchenschule (24 S., M. 1. 50) für das Mädchenlyzeum und damit für eine weibliche, völkische Schulung ein, in der erst im 16. Jahr die Gabelung, d. h. die Entscheidung nach dem Beruf eintritt.

— Eine klar zusammenfassende Darstellung über Ermüdung und Erholung gibt Prof. Dr. R. Gugg in Heft 3 (16 S., 1 M.). Er bespricht auch die Ermüdungsmessungen, ihre Mängel, die Wirkung der Pausen, den Wechsel der Fächer (der nicht die behauptete Erholung bedeutet), die Wohltat der Ferien usw. — Geschichtlich und philosophisch tief fasst in Heft 4 Dr. Reb Grundlagen und Grundgedanken des Philantropinismus (56 S., M. 3. 50), um zu zeigen, wie der Philantropinismus, von neuen Auffassungen in Philosophie, Psychologie, Religion und Staatsleben getragen, in Verbindung mit dem Rationalismus mannigfach hebend und bessernd in das Schulwesen eingegriffen hat. Eine sehr lesenswerte Studie. — Mit der Kritik und dem Ausbau der preussischen Frauenschule beschäftigt sich Heft 5: Die Frauenschule von Dr. J. Nieden (12 S., 0.80 M.). Wir sehen der Fortsetzung der Sammlung mit Interesse entgegen.

Das neue Deutschland in Erziehung und Unterricht. Hsg. von Dr. Bast. Schmid und Dr. M. Brahn. Leipzig 1919, Veit & Co.

Diese Sammlung von umfassenden Arbeiten packt Erziehungsfragen gründlich an. Heft 5: Die Zukunft des Jugendschutzes von Dr. Alois Fischer (193 S., 6 M. pl. 25% T.-Z.). Was hier der Münchener Prof. Dr. Fischer in Gemeinschaft mit Kerschensteiner, Klumker u. a. über Jugendschutz sagt, macht diese Schrift zu einem bleibenden Hilfsbuch für alle Fragen des Jugendschutzes. Sie ist aus einer zweiwöchigen Konferenz hervorgegangen. Einleitend behandelt Dr. Fischer die Beziehungen von Jugendschutz, Jugendpflege und Jugendwohlfahrt. Dr. Kerschensteiner zeichnet die Aufgaben eines Jugendgesetzes, Dr. Kitzinger die der Gesetzgebung und Rechtspflege auf dem Gebiet des Jugendschutzes; Dr. Klumker geht besonders auf die Jugendfürsorge ein. Weitere Arbeiten gelten dem hygienischen und dem ökonomischen Jugendschutz, dem Kino-problem, dem Schutz gegen Schundliteratur und ein letzter Vortrag von Hel. Stumper dem Schutze der weiblichen Jugend. In Heft 6: Körperliche Erziehung und Schule von Dr. E. Doernberger (96 S., M. 3. 50 pl. 25% T.-Z.) erörtert der Münchener Schularzt mit reichlichen Belegen aus Schriften der Hygieniker Fragen, Einrichtungen, Vorschläge, die für die Körperpflege im Haus, in der Schule, vom Kindergarten bis zur Hochschule vorgebracht worden sind. Das ist eine gründliche, mit Quellangaben begleitete Arbeit, die jeder mit Vorteil benutzen wird, der sich mit dem ganzen Thema oder Einzelfragen (Spielplätze, Sport, Unterricht im Freien, Turnspiele usw.) befasst. — Heft 7: Die Aufgaben der Realschulen nach dem Krieg von Dr. Jakob Hacks (79 S., M. 3. 80 pl. 40% T.-Z.) entwickelt gesunde Ansichten über die Ausgestaltung der Realschulen. Im Grunde haben wir immer die Frage: wie kann den Beanlagungen ihr Recht werden? Der Verfasser prüft und rät als Freund der Realschulen.

Philosophie und Psychologie.

Litt, Theodor. *Individuum und Gemeinschaft.* Grundfragen der sozialen Theorie und Ethik. Leipzig, B. G. Teubner, 225 S. gr. 8°, 9 M., gb. 10 M. u. T.-Z.

Die Verbindungen und Beziehungen der einzelnen Menschen mit kleineren und grösseren Verbänden (soziale Verschränkung) bis hinauf zum Staat und darüber hinaus zur Staatengemeinschaft (Völkerbund) sind ausserordentlich mannigfaltig. Aus der Wesensgemeinschaft zwischen Individuum und Verband, aus gemeinsamen Aufgaben, Erlebnissen und Schicksalen ergibt sich das Gemeinschaftsgefühl, das kollektive Selbstbewusstsein, die Solidarität. Indem der Verf. diese gegenseitigen Beziehungen untersucht, kommt er auf die Gestaltung der Gemeinschaften, die Familie, Sprache, Volk, Staat, auf die Arbeitsteilung, die Organbildung, Über- und Unterordnung, Staatsbewusstsein, Staat und Parteien usw. zu sprechen, und damit

erörtert er die ganze Flucht der Lebenseinheiten, ihre Zusammenhänge und ihre Konflikte, wie sie in der Kulturwelt entstanden sind. In dem Verhältnis von Staat und Kultur liegt etwas Tragisches; aber durch das Leid des Daseins, durch das Tal der Schmerzen ringt sich die Menschheit empor in die leuchtende Welt des Geistes, und daraus erwachsen auch die Anschauungen und Überzeugungen, die, ob auch durch Fehl und Irrung, die Menschheit emporträgt zur Lösung immer neuer Aufgaben. Das Buch verdient ernsthaftes Studium.

Eucken, Rudolf. *Mensch und Welt. Eine Philosophie des Lebens.* Leipzig 1919. Quelle & Meyer. 457 S. gr. 8°, 10 M., geb. 12 M. u. T.-Z.

Als der Philosoph Eucken aus dem Widerspruch der Geistesgeschichte und der (politisch-wirtschaftlichen) Zeitgeschichte, wie ihn der Krieg grell offenbarte, die Auflösung kommen sah, suchte er nach einer rettenden Kraft, einer versöhnenden Einheit. Er schrieb, im Vorwinter 1918, die philosophische Untersuchung Mensch und Welt, worin er das Verhältnis des einzelnen Menschen zur Gesamtheit, zu Natur und Welt ausser sich zu erklären unternimmt. Es wird, wie das Leben selbst, ungelöstes Rätsel bleiben. Nicht immer ist es leicht, dem Verf. zu folgen, wenn er nachzuweisen sucht, wie die Weiterbildung, der Aufstieg des Lebens zur Selbständigkeit und vollem Bewusstsein im schaffenden Leben sich vollzieht. Antike Auffassung, christliches Erkennen, Erkenntnisstreben der Neuzeit, Geschichte, Kunst, Philosophie und ihre Träger werden in ihrer Wechselbeziehung geprüft und für die Weiterentwicklung der Menschheit eingeschätzt. Immer betont er das Innenleben, das schaffende Leben, die Kraft als herrschenden Weltbegriff. In einer energischen Besinnung auf uns selbst, in der Konzentration der Kräfte, in der Herausarbeitung „des in uns wirksamen Bewusstseins des Lebens“ sieht E. die Grundlage für die Bejahung eines fortschreitenden Aufstieges. Aber der Ausklang ist resignierend, wie auch die Beweisführung trotz aller Betonung des schaffenden Lebens oft etwas welt- und lebensfremd anmutet.

Richert, H. *Philosophie, ihr Wesen, ihre Grundprobleme, ihre Literatur.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 186.) 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 128 S.

In dem Bändchen steckt mehr, als sein Umfang annehmen lässt. Es macht den Leser, der in das Wesen der Philosophie eindringen will, mit den Grundproblemen des philosophischen Denkens und den hervorragendsten Philosophen und ihren Schriften bekannt. Bei aller Kürze der Darstellung ist es fasslich, klar und anregend geschrieben; es führt zu weiterem, eingehenderem Studium. Dazu ist die Übersicht und Gruppierung der philos. Literatur am Schluss des Bändchens sehr wertvoll, indem sie die besten Werke hervorhebt. Ebenfalls in 3. Auflage erscheint:

Richert, H. *Schopenhauer, seine Persönlichkeit, seine Lehre, seine Bedeutung.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 31.) 3. Aufl., 122 S. mit Bildnis Schopenhauers. Leipzig, Teubner.

In aller Kürze wird Schopenhauers Persönlichkeit und der Widerspruch zwischen seinem Leben und seiner Lehre berührt; dann entwickelt der Verf. Schopenhauers Philosophie — die Welt als Vorstellung, als Wille, Ästhetik, Ethik —, um in einem glänzenden kritischen Kapitel dessen Stellung in der Geschichte der Philosophie und dessen Bedeutung, trotz aller Fehler, für die Gegenwart zu würdigen. Die Wärme, mit der die Schlussabschnitte, ja das ganze Bändchen geschrieben ist, wird nicht verfehlen, den Leser zur Quelle hinzuführen.

Verwey, J. M. *Naturphilosophie.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 491.) 2. Aufl., 119 S. Leipzig, Teubner.

Der Verfasser der „Philosophie des Möglichen“ taucht mit dem vorliegenden Bändchen in eine Flut von ungelösten Fragen, in deren Mittelpunkt das Leib-Seele-Problem steht. Die Erörterungen über Charakter der modernen Naturphilosophie, über Wesen und Voraussetzungen des Naturerkennens bilden den allgemeinen Teil, die Kapitel Leib und Seele und das Problem des Lebens den besondern Teil der vielseitigen und scharfsinnigen Untersuchungen.

Trömmner, E. *Hypnotismus und Suggestion.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 190.) 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 115 S., 2 M., geb. M. 2. 65 u. T.-Z.

Nach der reinlichen Scheidung des Hypnotismus von Spiritismus und Gedankenübertragung gibt das Bändchen eine kurze Geschichte des Hypnotismus und seiner Methoden. Auf Grund eigener Erfahrung und einschlagender Werke (Ford, Stoll u. a.) behandelt der Verf. die Zeichen der Hypnose und die Suggestion selbst, um dann in einem weitem Hauptabschnitt die Bedeutung der Suggestion in verschiedenen Gebieten (Psychologie, Heilkunde, Verbrechen, Liebe, Erziehung, Krieg) darzutun. Da er der „offiziellen Pädagogik“ geringes Interesse vorhält, so wird wohl eine nächste Auflage den Abschnitt Suggestion und Erziehung auf Kosten des Kapitels S. und Krieg wesentlich erweitern; wir wären ihm dankbar.

In 2. Auflage erscheinen zwei Bändchen über Psychologie, die sich gut ergänzen:

R. v. Aster. *Einführung in die Psychologie.*

N. Brannshausen. *Einführung in die experimentelle Psychologie.* (Bd. 492 u. 484: Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, Teubner. 142 S. u. 116 S., 2 M., geb. M. 2. 65 u. T.-Z.

Nimmt das erste Bändchen die Bewusstseinserscheinungen von der Empfindung bis zu den Willensakten der Persönlichkeit in Betrachtung, so führt das zweite in die experimentellen Untersuchungen ein, die über Stärke der Empfindung, Gedächtnis, Intelligenz, Ermüdung usw. angestellt worden sind, ein Gebiet, das sich stetig erweitert. Beide Bändchen weisen durch Literaturangaben den Weg zum Weiterstudium.

Deutsche Sprache.

Jahrbuch der Literarischen Vereinigung Winterthur 1920.

Mit neun Bildern und einer Musikbeilage. Winterthur, A. Vogel. 168 S.

Einen dem Kenner schöngeistiger Tafelkost lieben Jahresgast begrüßen wir in dem Winterthurer Musenalmanach. Auch diesmal hat darin nur gegeben, wer selbst empfand. Führer von dem Rufe eines Rudolf Hunziker und Hans Reinhart ziehen Persönlichkeiten verwandten Charakters an die himmlische Quelle, die uns rauscht und perlt — „der Busen wird ruhig, das Auge wird hell“. — Der erste Stuttgarter Brief des seherischen Johannes Scherr (1844) beizt die Augen und macht sie unfähig, den „deutschen Jammer“ zu trinken; der zweite, gleichen Datums, erschüttert als Lebensbeichte eines stürmerischen, doch rein und echt gebliebenen Priestertums, — zwei Kabinettstücke biographischer Forschung. Emil Ermatingers Bekenntnis zum „Lebensglauben“ unseres grössten Dichters überdauert die Weistunde als Credo in hoffnungsarmer Trübsamkeit. — Von irdischer Glut geborgt haben auch die Künstler des Jahrbuchs. Wie nach Goethes Wort gerade in der Kunst Tappen nichts nützt — „eh man was Gutes macht, muss man es erst recht sicher kennen“ —, erweist Otto Uhlmann in fesselnden Erinnerungen an die Schule d'Indy in Paris. Künstlers Erdenwallen entrollt uns der Ausblick auf Fritz Hildebrandt, den Frühvollendeten, dessen Begabung mehrere Reproduktionen schauen lassen. — Den Reigen der Dichter eröffnet Hans Reinhart mit einem wundersamen Wintermärchenspiel. Seinem und der Fähigkeit Angebinde leuchtet das Kerner-Wort: „Poesie ist tiefes Schmerzen, Und es kommt das echte Lied Einzig aus dem Menschenherzen, Das ein tiefes Leid durchglüht.“ h. sch.

Reinhart, Theodor. *Ausgewählte Schriften aus seinem Nachlass.* Mit sieben Bildern, zwei Handschriftproben und einer Notenbeilage. (Dritte Gabe der Literarischen Vereinigung Winterthur.) Winterthur 1920, A. Vogel. 149 S.

Vor Jahresfrist hat Winterthur in Dr. jur. Theodor Reinhart einen hervorragenden Träger seiner sprichwörtlichen Arbeitsfreudigkeit verloren. Mit dieser hat er seiner Vaterstadt die Treue gehalten, ihr sich in Werken edlen Menschentums verbunden. Aber dieser für Poesie und Kunst empfängliche Weltmann, dessen kluges Auge am Leser vorbei weitsinnig im Fernen haftet, ist selber ein Schriftsteller gewesen, der zu seiner Verewigung keine Bildsäule nötig hat

Mit künstlerischem Spürsinn hat ein Berufener, Rudolf Hunziker, dieses Erbe entdeckt, gesichtet und ausgewogen: Plaudereien „unter allem Strich“ und politische Essays, Festreden, Reisebeschreibungen, Tagebuchblätter sowie den herrlichen Brieferguss (vom 11. März 1909) an Hodler für dessen „die Jahrhunderte überdauernde Hymne auf die Vaterlandsliebe“, das Jena-Bild. — Auch für die den Kern der Persönlichkeit erfassende Charakteristik hat der Herausgeber, dem Wesen des Verewigten seit langen Jahren vertraut, aus dem Vollen schöpfen können. Licht, Liebe, Leben — sind die unvergänglichen Lettern auch dieses Epitaphs.

h. sch.

Linke, Karl. *Der deutsche Aufsatz auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe.* Mit Schüleraufsätzen und Schülerzeichnungen. 2. Aufl. Braunschweig, Georg Westermann. 248 S. 9 Mk., geb. 12 Mk.

Wie aus den Aufschreibübungen, an denen die ganze Klasse mitarbeitet, der Erlebnisaufsatz wird, wie sich im Anschluss an Geschichten, an Bilder Aufgaben und Aufsätze ergeben, wie die Teilnehmenden zu wecken, Rechtschreibung und Sprachgefühl in der Unterstufe zu pflegen sind, das behandelt der erste Abschnitt des Buches. In der Mittelstufe kommen zum Erlebnisaufsatz der Erinnerungsaufsatz, der Aufsatz im Anschluss an Lektüre und Bilder, die Schilderung von Menschen, die erfundene Geschichte, Träume, Briefe, die lange Geschichte, freie Nacherzählung hinzu, und auf der Oberstufe die weitere Ausgestaltung im Phantasieaufsatz, im Tagebuch, Schülerbriefwechsel, im Aufsatz aus Sachgebieten und nach Dispositionen. Ist auch nicht alles so ganz neu, vielfach anregend ist das Buch und dem jungen Lehrer sehr zu empfehlen. Es steckt Freunden und Gegnern des freien Aufsatzes manch Lichtlein auf, und des Lehrers führende Arbeit rückt es höher hinauf.

Schröder, Otto. *Vom papiernen Stil.* 9. Aufl. Leipzig 1919. B. G. Teubner. 92 S. 3 Mk. und T.-Z.

Aus verletztem Sprachgefühl heraus wendet sich die Schrift, hier ironisch, dort mit der Schärfe des Sprachforschers gegen den verflachenden Einfluss des papiernen Stiles und dessen gekünstelte Ausdrucksweise. Wie vor 30 Jahren, ist die Schrift noch heute beachtenswert.

Weidenmann, Julie. *Baumlieder.* Zürich, Orell Füssli. 44 S., 3 Fr.

Ein tiefes weibliches Empfinden, das in Natur und Religion Beruhigung sucht, löst sich in wohlklingende, ungesuchte Verse. Der warme Sommerwind wiegt die tausend Herzen der Linde in blauen, himmelblauen Traum. Mitten im Menschengewühl der Hauptstrasse stehen Bäume als Warner vor dem „Sinnlosen“. So wächst das Naturbild zum Symbol von eigener Lieblichkeit. Der neue lyrische Klang ist fraulich zart, aber echt. H. M.-H.

Geschichte.

Birt, Th. *Aus dem Leben der Antike.* 2. Aufl., 282 S. Leipzig, Quelle & Meyer, 1919. 10 M. u. T.-Z.

Die 2. Auflage dieses Werkes, das uns oft überraschende Einblicke in die Lebensverhältnisse der Antike gewährt, hat sachlich nur wenige Änderungen durch einige Zusätze in den Anmerkungen erfahren. H. M.-H.

Geffcken, J. *Griechische Menschen.* Studien zur griechischen Charakterkunde und Menschenforschung. Leipzig 1919, Quelle & Meyer. Kart. 10 M. u. T.-Z.

Wie Geffcken die Menschen der griechischen Zeit, der Sage, der Geschichte, wie der Dichtung vor unser Auge stellt, zeugt von seiner tiefgehenden und umfassenden Kenntnis des Griechentums und seiner gesamten Literatur. Das Buch wird vor allem eine wertvolle Anregung und unerschöpfliche Fundgrube menschlicher Beziehungen für den Leser, dem die Gestalten der griechischen Welt schon lieb und vertraut sind. Da wird er zu seinem freudigen Erstaunen manchen Zusammenhang und manche Parallele zum modernen Menschen finden, der ihm noch nie so klar bewusst wurde. Für die nicht humanistisch vorgebildeten Leser setzt das Buch allerdings etwas viel voraus an selbstverständlicher Kenntnis von Menschen und Dingen des griechischen Geisteslebens. M. L.

Gagliardi, Ernst. *Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft bis zum Abschluss der mailändischen Kriege (1516).* (Voigtländers Quellenbücher), 67. Leipzig, Voigtländer. 215 S., 2 Fr. u. T.-Z.

Die vorliegende Zusammenstellung von Quellen zur Schweizer Geschichte ist nicht ein blosser Auszug aus den ältern Quellenbüchern Wilhelm Oechslis, die selbstverständlich benutzt wurden. Je mehr sie sich der neuern Zeit nähert, der Gagliardi besondere Untersuchungen gewidmet hat, desto unabhängiger von Oechslis wird die Sammlung. Unter Beschränkung auf das rein Geschichtliche erstreckt aus dem Quellenbuch in strengen Linien ein Bild der Eidgenossenschaft, das festgehalten wird durch den Rahmen einer ausgezeichneten knappen Darstellung der Entwicklung. Der wissenschaftliche Wahrheitstrieb Gagliardis steht in bewusstem Gegensatz zu der vorwiegend gemütvollen Einstellung seines Vorgängers. Die schonungslose Selbsterkenntnis, die aus der Quellensammlung spricht, wird auf Geschichtsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung fördernd wirken: eine Liebe, welche die Schwächen des geliebten Gegenstandes erkennt, wird nur um so tiefer wurzeln. H. M.-H.

Brugger Neujahrs Blätter für Jung und Alt. 31. Jahrgang. Brugg, Effingerhof. 52 S. 60 Rp.

Drei interessante Arbeiten machen den Hauptinhalt des 31. Heftes aus: eine kurze Geschichte der Stadt Brugg, die mit schönen Illustrationen begleitet ist, eine Darstellung des Postloziheims auf dem Neuhof und die Schilderung des Brötlxamens, im Eigenamt, das auf Königin Agnes zurückgeht. Den Schluss bilden Mitteilungen über Personen und Weltlauf.

Friedrich, Fr. Dr. *Stoffe und Probleme des Geschichtsunterrichts.* 2. vollst. umgearb. Ausgabe. Leipzig 1920. B. G. Teubner. 312 S., gr. 8°. 8 M., geb. 10 M. und T.-Z.

Ein Buch der Anregung will der Verfasser den Lehrern der Geschichte geben, indem sich (allg. Teil) über die Zwecke des Geschichtsunterrichts, dessen Vorbereitung und Technik und die Stellung des Geschichts-Unterrichts im Lehrplan ausspricht, um dann (im besondern Teil) die Stoffauswahl aus den Geschichtsepochen zu beleuchten d. h. zu zeigen, welches die wertvollen, bildenden Stoffe sind. Grundsätzlich hatte die 2. Aufl. das Buch nicht zu ändern; aber es ist in der Neubearbeitung doch tiefer geworden und manches Hülfswerk mehr wird genannt. Mag im einzelnen der Leser anderer Ansicht sein, und für Schweiz. Verhältnisse ist ja manches anders zu gestalten, er wird dem Verf. zugestehen, dass er in grosser Belesenheit, freiem Blick und psychol. Verständnis an der Ausgestaltung des Geschichtsunterrichts arbeitet. Der junge Geschichtslehrer findet in dem Buch in der Tat viel Anregung und gute praktische Handreichung.

Naturkunde.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und Schule. 3. Aufl. Nach der von Dr. O. zur Strassen hsg. 4. Aufl. des Hauptwerkes, vollst. neu bearb. von Dr. Walther Kahle. 4. Bd.: Die Säugetiere. Leipzig, Bibliograph. Institut. 738 S. Lft. mit 114 Abb. im Text, 20 Taf. von Gehrts, Friese, Wysotski, sowie 27 Taf. nach Photogr.

Durch das grosse Reich der Säugetiere, vom Schnabeltier bis zu dem aufrechtgehenden Affenmenschen, in dem Dubois the missing link in der Entwicklungsreihe gefunden zu haben glaubte, führt uns der 4. Band des kleinen Brehm wie durch eine lebendige Tierbühne, auf der die einzelnen Gattungen ihre Vorstellungen geben. Indem das Leben, Tun und Treiben der Tiere zum Mittelpunkt der Darstellung gemacht wird, gewinnt das Buch an nie ermüdendem Reiz. Eine Fülle interessanter Züge des Tierlebens enthüllt sich darin. Gern lässt der Verfasser die Augenzeugen und Forscher selber sprechen. Prächtig schön sind die farbigen Tafeln und die auf Kunstdruckpapier fein wiedergegebenen photogr. Aufnahmen; man kann sie kaum genug anschauen. Für die Belebung des Unterrichts hat der Lehrer im kleinen Brehm eine nie versagende Quelle, der Tierfreund einen Führer zur Kenntnis der Tierwelt. Jeder Schul- und Lehrerbibliothek empfohlen.

Hoerle, K., Dr. Der Sammler. Eine gemeinverständliche Anleitung zur Anlage naturwissenschaftlicher Sammlungen. Mit Abbildungen. 196 S. Stuttgart, Franckh, M. 2.50
Sammlungen zu besitzen, ist meist eine Plage in jeder Hinsicht; das Sammeln aber segensreich wie jede ordentliche Arbeit in der Natur. Das vorliegende Buch gibt den Jungen Anleitung zum Sammeln und Aufbewahren aller möglichen Dinge aus dem Stein-, Pflanzen- und Tierreich. Tiefgründigkeit ist bei diesem grossen Umfange der Aufgabe von vornherein ausgeschlossen. Immerhin hätten auf demselben Raume an Stelle einer Menge wertloser Andeutungen (Kristalloptik) wenigstens Ratschläge über die zum Bestimmen geeigneten Bücher gegeben werden können. Statt schlechte Abbildungen von beliebigen Versteinerungen zu bringen, hätte an Hand einzelner Beispiele gezeigt werden können, wie das Sammeln zum Mittel und Ausdruck wertvoller Geistesarbeit wird, hätte darauf hingewiesen werden können, wo weitere Anregungen zur Veredlung des Sammelns zu schöpfen sind. Von einem „biologischen Herbarium“ steht z. B. so gut wie nichts in dem Buche. Es fördert das Streifen in der Natur, das Basteln mit der Ernte, das Ordnen halten. Es legt zu wenig Gewicht auf anregende, dem Alter entsprechend abgestufte Arbeitsanweisung. M. Oe.

Haushaltungsschule.

Eppler, Alfred, Dr. Haushaltungskunde zum Gebrauch in der Frauenschule, Haushaltungs- und Fortbildungsschulen. 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 266 S. gr. 8°. 4 Mk.

Das Buch handelt von der Ernährung, Kleidung, Wohnung und Führung des Haushalts (Abschnitt 1–5); aber auch von den Beziehungen der Hausfrau zur Volkswirtschaft, und die zwei letzten Abschnitte sind der Lebenskunde, der Gesundheitslehre und Kinderpflege gewidmet. Durchweg geht der Verfasser auf einfache, anschauliche, hier durch ein Experiment, dort durch eine Tabelle oder eine Abbildung unterstützte Darstellung aus; immer ist die praktische Verwendung im Auge behalten. Das Buch bietet so eine Grundlage für einen umfassenden Haushaltungsunterricht. Wo von Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches die Rede ist, sind die etwas anders lautenden Bestimmungen unseres Zivilgesetzes zu vermerken.

Deutsch, Elise. Der hauswirtschaftliche Unterricht der Hausfrauen- und Mütterch. Leipzig, Teubner. 192 S. Mk. 3.60.

Als Vorsteherin der Pflichtfortbildungsschule zu Charlottenburg hat die Verfasserin, der zwei erfahrene Lehrerinnen (E. Sondheimer und E. Kisten) ihre Mitarbeit leihen, die einfachen wirtschaftlichen Verhältnisse im Auge, in denen mit den Mitteln sorgsam umzugehen ist. In anregend praktischer Weise bearbeitet sie die Einrichtung der Haushaltungsschule, die Berufskunde, Gesundheitslehre, Haushaltsführung, Gartenbauunterricht, Kleidung und Wäsche; sie schafft damit ein brauchbares Handbuch für Haushaltungslehrerinnen, Jugendpflegerinnen und Fürsorgerinnen, das auch bei uns Beachtung verdient. Wir machen Lehrerinnen an Fortbildungsschulen gern darauf aufmerksam. **Praktisches Haushaltungs- und Kassabuch der einsichtigen Schweizerfrau. Filzbach (Kt. Glarus), R. Winteler, Lehrer.** Fr. 1.50.

Durch Verbindung von Tagebuch und Wirtschaftsbuch mit Kolonneneinteilung ermöglicht das Tagebuch eine übersichtliche Darstellung der Haushaltsausgaben einer Familie. Es kann auch Fortbildungsschulen als Lehrmittel empfohlen werden.

Rechnen.

Stahl, A. Rechnungen für Mechaniker. Lehrmittel für Gewerbeschulen. Zürich, Schulverwaltung der Stadt Zürich. Fr. 1.85. Schlüssel Fr. 1.70.

„Das Lehrmittel ist für die Bedürfnisse der Gewerbeschule Zürich bestimmt“; es kann aber ganz wohl an jeder gewerblichen Fortbildungsschule für die Schüler der mechanisch-technischen Richtung benutzt werden. In der Anlage und Auswahl der Aufgaben ist es klar und übersichtlich und in mathematischer Richtung stellt es keine allzu hohen Anforderungen, was bei der ungleichen Vorbildung unserer Gewerbeschüler ein grosser Vorteil ist. Den Aufgaben, die zum Teil auch für Schüler anderer Metallgewerbe gute Verwendung finden können, sind viele klotierte Skizzen bei-

gegeben, und im Anhang finden sich eine Anzahl Tabellen über Masse, Flächen- und Körperberechnungen, spezifische Gewichte und Gewichte für Fassonieren und solche, die speziell für Mechaniker dienen. Jedem Abschnitt sind einige kurze Erklärungen beigegeben. — Die Aufgabensammlung darf bestens empfohlen werden. G. W.

Kleine Schriften. In einer Denkschrift, *Die Produktionssteigerung der schweiz. Forstwirtschaft, eine nationale Pflicht* (Bern, Buehler, 48 S.), wendet sich der Schweiz. Forstverein an Gemeinden, Behörden und Private mit der Mahnung, den Waldertrag zu fördern. Geschichtliche Rückblicke, Zahlen und Wertangaben stützen die wirtschaftlich vollberechtigte Mahnung. — Aus der Not der Zeit erwachsen ist die Schrift von W. Wenzel, *Kultur und Behandlung der wichtigsten Arznei-, Gewürz-, Handel-, Öl- und Fettpflanzen* (Greifswald, Emil Hartmann, 87 S., M. 3.50), worin die einzelnen Pflanzen beschrieben, nach ihrem wirtschaftlichen Wert beurteilt und nach ihrer Anpflanzung behandelt werden. Erfahrungen der Kriegsjahre sprechen mit; ein Schlussabschnitt gilt dem Anbau von Medizinal-Giftpflanzen. — Einen Einblick in Umfang, Bedeutung und Gefahr der Heilkünste aller Sorten gibt die Studie von Dr. A. Zimmermann, *Das Kurfischerei- und Geheimnisswesen* (Orell Füssli, 73 S., 3 Fr.), die mit zweifelhaften Ankündigungen, Diagnosen scharf ins Gericht geht. Erstaunlich ist, was Kurfischer an Inseraten wagen und was sie verdienen. Das Kapitel „Kurfischerei und Presse“ ist besonders interessant. — Aus der Erfahrung heraus (600 Blinddarmoperationen) gibt Dr. Rud. Schnyder (Balstal) in der Schrift *Soll Blinddarm-entzündung operativ geheilt werden* (Orell Füssli, 85 S., 11 Abb., Fr. 2.80) ein Bild der Blinddarmentzündung und damit der Stellung der Ärzte zu ihrer Behandlung. Heute gibt die Frühoperation die grösste Wahrscheinlichkeit der Rettung. Die Schrift hat allgemeines Interesse. — Eine Zusammenfassung über Entstehung, Ziel und Methode der Volkshochschule gibt Rud. Lämmel: *Die Volkshochschule* (Zürich, Speidel & Wurzel, 30 Rp.). Unter Kritik der Volksbildungsbestrebungen auf dem Platze Zürich wirbt die Schrift für eine populärwissenschaftliche Gesellschaft in Zürich, deren Präsident natürlich Hr. Lämmel ist, der sich die Initiative der Volkshochschulbewegung zuschreibt. — *Gedichte eines Heimatsuchers* von Friedrich Madritsch (Zürich, Zeltstrasse 6, Rud. Meier) füllen ein grünes Bändchen von 70 Seiten. Manche Strophe von Freiheit, Morgenschein und Liebe hebt kräftig an, aber in das Tam Tam der Verse fällt manche Störung der Form und des nicht zu Ende gedachten Gedankens. Keine Poesie! — Eine Warnung vor dem Völkerbund birgt die Schrift *Der Völkerbund als Phantom* von Ernst Brühlmann (Basel, E. Finckh, 28 S., 1 Fr.), der in dem Völkerbund nur die Fortsetzung der undemokratischen Völkerbeherrscher erblickt, die neuerdings die Welt betören, indem sie sich den Völkermantel umhängen. Vertrauen dagegen setzt auf den Völkerbund die Schrift: *Schweizerischer Hülfe-Ruf von Dr. Franz Heinemann, Was 3 Millionen unerlöste Griechen vom Völkerbund hoffen* (Neuenburg, Attinger, Iräres, 56 S., Fr. 1.50), die an die Stellungnahme der Schweiz vor hundert Jahren erinnert und für die Befreiung der Griechen (1,694,000) auf europäischem und asiatischem Boden von der Herrschaft des Halbmonds eintritt und um die Stimme der Schweiz zu gleichem Ruf wie 1822 wirbt. — Einen Versuch zur Einführung des Lautschriftverfahrens, um richtige Aussprache und Schreibung zu erzielen, empfiehlt K. Spühler in dem Schriftchen *Der sichere Führer durch den Rechtschreibunterricht* (Bonstetten, 16 S. und Taf., Selbstverlag). Die gelehrten Empfehlungen rechnen wohl mit der Schwierigkeit der gewählten Schriftzeichen zu wenig. — Die Geschichte der menschlichen Arbeit in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts zu rücken, versucht die Arbeitsgemeinschaft des Berliner Lehrervereins in dem Vorschlag: *Lehrplan und Stoffverteilung für den neuzeitlichen Geschichtsunterricht* (Berlin, Neukölln, Boddinstr. 57, Deutsche Verlagsanstalt, 48 S.). Der Stoff wird nur angedeutet. Dann folgt die Angabe der zu benutzenden Quellen, über 200 Bücher, aus denen sich der Lehrer den Stoff zusammenarbeiten muss. Ein bemerkenswerter Versuch.